

Im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation wurde das Projekt „Erweiterung der Zügigkeit GGS Ort“ vom Planungsbüro noch einmal vorgestellt.

Nach dem Vortrag dankte der Vorsitzende für die Ausführungen und begrüßte den zur Sitzung hinzugekommenen Ortsvorsteher von Sankt Augustin-Ort Herrn Piéla.

Herr Quast fragte, im Hinblick auf erneuerbare Energien, nach der Energieversorgung des Neubaus. Im Weiteren wollte er wissen, da für den Klassen -und Gruppenraumtrakt eine extensive Dachbegrünung vorgesehen ist, welche Empfehlung gegeben werden kann, wie mit dieser Begrünung umgegangen werden soll, damit sie auch dauerhaft dicht bleibt. Grundsätzlich wird von ihm eine solche Begrünung begrüßt.

Der Architekt Herr von Oppen erklärte, dass für die Haustechnik ein Haustechnikbüro zuständig ist, aber man hat den Vorzug, dass eine bestehende Heizungsanlage greifbar ist, aus der auch der Neubau gespeist werden kann. Auch die Nebenräume der Sporthalle, die es bisher gab, wurden beheizt, allerdings aus einer Anlage, die komplett unter dem Schwimmbadanbau lag, der jetzt zurückgebaut wird. Alles was zur Wärmerzeugung benötigt wird, kann aus dem Haus sichergestellt werden. Aber um die energetische Komponente zu erfüllen, wurde entschieden einen ganz großen Flächenanteil für eine Photovoltaikanlage zu nutzen. In Kombination mit dem Grün Dach ist dies, planerisch betrachtet, eine ideale Ergänzung. Da sich die Fläche, auf der eine Photovoltaikanlage steht, nicht so rasch aufheizen darf, tut sie das bei einer Grünfläche nicht so leicht, wie bei einem Folien-oder Teerdach oder einer gekiesten Fläche.

Von der pflegerischen Seite betrachtet, sind begrünte Dächer heute fast die Regel geworden. Er geht davon aus, dass da wo flache Dächer vorherrschen, es immer mehr Dachbegrünungen geben wird. In den letzten Jahrzehnten wurde immer viel mit Kies gearbeitet, der eine Schutzschicht für die Folien- bzw. Teerdächer gegen manuelle Beschädigungen bilden sollte, um Abstürze abzumildern und die Dachhaut zu schützen, wie das Gründach es in ähnlicher Weise tut. Außerdem hat es noch den Vorteil einer Schwammwirkung, sodass zum Beispiel bei 100 Liter Niederschlag nur 50 Liter Oberflächenabfluss entstehen. Bei normalen Regenereignissen wird das Wasser bis zu 100 % aufgesogen und langsam wieder verdunstet, sodass kein Wasser in die

Kanalisation abgeleitet werden muss. Die Schutzfolien sind heute so konzipiert, dass man sich über Schäden durch Wurzeln keine Sorgen mehr machen muss, Außerdem werden kein Buschwerk und hohe Gräser mit tiefer Verwurzelung gepflanzt, sondern nur kleine und niedrigwüchsige Pflanzen, die sich in dem vorhandenen Substrat verwurzeln. Auf jeden Fall sollten durch den Hausmeister zwei Mal jährlich die Abflüsse kontrolliert werden. Zudem wird es eine Pflegeanleitung geben. Und da das Gebäude eingeschossig ist, ist es auch leicht auf das Dach zu kommen und es wird Absturzsicherungen geben. In der Regel macht es der Hausmeister oder die Begehung wird über einen Wartungsvertrag mit dem Dachdeckerbetrieb sichergestellt, der auch die übrigen Dächer des Schulgebäudes kontrolliert. Die regelmäßige Abflusskontrolle ist insbesondere wegen der vielen Bäume und der Laubentwicklung im Herbst, notwendig. Aber auch wenn ein Ablauf mal verstopft sein sollte, sieht die DIN vor, über Leitungen in der Fassade, sogenannte Notabläufe, das Wasser abfließen zu lassen.

Herr Bäsch wollte wissen, ob die Aussage zum alten Turnhallendach stimmt. Es soll entfernt werden, weil es, mit den gesamten Einbauten, statisch nicht mehr stabil genug wäre und dies auch genau berechnet wurde.

Herr von Oppen bestätigte diese genaue Berechnung. Das alte Dach trägt schon jetzt, rechnerisch nicht mehr. Mit Schneelasten hätte das Dach schon immer einstürzen können. Heute sind die Berechnungsmethoden andere als vor 30 Jahren, weil man mehr Reserven in die Berechnungsmimik einbaut und weil die Windfaktoren zum Teil höher geworden sind. Diese Reserven werden für die Konstruktion benötigt und sobald man in die Sanierung geht, gelten diese Ansprüche. Zudem stehen in diesem Bereich Bäume, die mit ihrem Laubwerk das Dach berühren. Die Abhangdecke im Innern wird in gleicher Höhe sein, gleichzeitig werden die Dachaufbauten in diesem Bereich niedriger werden.

Herr Tenschert fragte hinsichtlich des Kellers, ob es einen zusätzlichen Rettungsweg mit einem Zugang zum Erdgeschoss gibt. Zudem wollte er wissen, da seiner Ansicht nach Dachbegrünung mehr Arbeit macht, wie vor dem Hintergrund des zusätzlichen Pflegeaufwandes einer Dachbegrünung die Arbeitenden auf das Dach kommen sollen.

Herr von Oppen erklärte, dass der Keller nur einen Zugang hat und keinen Aufenthaltsraum, sodass auch kein zweiter Rettungsweg benötigt wird. Es handelt sich lediglich um einen Bereich, der von den Monteuren für Wartungsarbeiten an der Lüftungsanlage genutzt wird. Am Rampenzugang ist direkt der Fahrradabstellraum zu erkennen und ein großer Abstell-und Lagerraum. Es entsteht dort somit nicht die Situation, dass sich dort 20 bis 30 Menschen aufhalten, die eventuell gerettet werden müssten. Der Zugang erfolgt über einen Flur mit T3 Rs-Türen (Tür mit Feuerwiderstandsklasse und Rauchschutzfunktion), in dem selbst keine Brandlast besteht. Sollte sich dennoch in irgendeinem Raum etwas entzünden, kommt man immer über einen anderen Raum und über den Flur ins Freie. Der Brandschutzplaner, der das Projekt begleitet, hat dies genau durchgeplant.

Herr von Oppen entgegnete Herrn Tenschert, dass Dachbegrünung eben nicht viel Arbeit macht und verwies auf seine diesbezüglich bereits gemachten Äußerungen. Das Dach kann, bei einer Höhe von 3,50 m, mit einer Leiter erreicht werden.

Herr Schewe fragte angesichts der Zahl von 300 Schülern nach, wie viele Fahrrad-Abstellmöglichkeiten im Keller vorhanden sind.

Herr von Oppen konnte im Keller mehr als 30 Stellplätze für Fahrräder bestätigen. Es gibt auch noch 48 Fahrradstell im Außenbereich. Das sind jedenfalls mehr Plätze als jetzt. Die von der Schulverwaltung gemäß Anforderungsprofil geforderte Fläche von ca. 50qm im Außenbereich für Fahrräder wurde zur Verfügung gestellt. Die Plätze im Keller sind zusätzlich.

Herr Schewe fragte, ob während des Umbaus der Mensa eine Containeranlage aufgestellt wird.

Herr von Oppen führte dazu aus, dass dies nicht der Fall sein wird. Deshalb gibt es die beiden Bauabschnitte. Ihm wäre ein einmaliger Durchgang, wegen der Lärmbelästigung und aller Unwägbarkeiten bei einer Baumaßnahme, lieber gewesen. Jetzt wird zeitversetzt in zwei Abschnitten gearbeitet. Die vorhandenen Gruppenräume ziehen um

und der jetzige Speiseraum, der im anderen Gebäudetrakt liegt, bleibt solange stehen, bis das Gebäude fertiggestellt ist. Erst dann wird dieser zurückgebaut, was dann in der Hand der Stadt Sankt Augustin liegt.

Herr Piéla bedankte sich für die Vorstellung des Projektes und betonte die Wichtigkeit für die Bevölkerung von Sankt Augustin-Ort, wichtig auch für die zukünftige Entwicklung einer Schule mit mehr als 350 Schüler\*innen und den dazugehörenden Eltern. Ein schöner Bau mit vielen positiven Aspekten wurde hier vorgestellt. Was allerdings nicht sehr schön ist, ist die bauliche Verzögerung, durch die Schadstoffunde, über die sicherlich noch im nicht-öffentlichen Teil gesprochen werden muss. Negativ aufgefallen ist ihm selbst und auch den Menschen, die ihn darauf angesprochen haben, dass keine rechtzeitige Information erfolgt ist, was derzeit an der Schule geschieht. Bei einem heutigen Gespräch mit der Schulleitung wurden die Nachfragen der Eltern bestätigt, dass diese keine Kenntnis über die ungewöhnliche Betriebsamkeit an der Schule erlangen konnten. Da fehlt die Transparenz den Betroffenen gegenüber, zumal sich daraus eine Kostenerhöhung und Zeitverzögerung ergibt. Das Lehrschwimmbecken ist seit 2012 stillgelegt. Herr Piéla stellte die Frage, warum nicht schon längst diese Schadstoffsanierung erfolgt ist und durch ein Gutachten konkrete Hinweise für die Ausführung gegeben wurden. Erst jetzt kommt man zu der Erkenntnis, dass sich hinter den Kacheln Schadstoffe befinden, die entfernt werden müssen. Hier erwartete er zukünftig, dass die Öffentlichkeit intensiver und zeitnaher informiert wird.

Die Turnhalle wird saniert und erhält ein neues Dach, was jedoch nicht erwähnt wurde ist, für welche Sportarten diese Turnhalle überhaupt geeignet ist. Das Dach soll in der gleichen Höhe bleiben, aber es können dennoch nicht alle Sportarten ausgeübt werden

Es wurde erwähnt, dass kleine Schulveranstaltungen möglich sind. Im Juli habe er an der Schulausgangsfeier und kürzlich bei der Eingangsfeier teilgenommen und da kommen jeweils 80 bis 100 Kinder mit ihren Eltern und Großeltern zusammen. Das sind ca. 400 Menschen und er konnte sich nicht vorstellen, dass dies mit einer kleinen Veranstaltung gemeint ist. Die Hallenkapazität ist begrenzt und wurde noch nicht benannt, denn die Schule muss wissen, wieviel Menschen zu den Veranstaltungen kommen können.

Das Vordach bewertete er positiv, denn eine Beschattung ist unbedingt notwendig. Er wollte wissen, aus welchem Material dieses Vordach geplant ist. Er begrüßte die Stilllegung der alten Heizungsanlage. Er fragte nach der Neigung der Rampe zum Fahrradkeller, wobei er sich auf die Normenvorgabe von max. 6% bezog und auf die dafür notwendige Strecke verwies.

Über die im Fahrradkeller vorhandenen Ladestellen für E-Bikes zeigte er sich erfreut, was eine zukunftsorientierte Planung erkennen lässt. Allerdings wurde noch keine Aussage zur Art der Fahrradstellplätze getroffen. Die bisherigen Abstellmöglichkeiten sind bekannt dafür, dass sie oft zu Schäden an den Fahrrädern führten. Wenn die Verwaltung im Keller und Außenbereich vernünftige Abstellplätze schaffen will, sollten diese ermöglichen, das Rad sowohl am Rahmen und als auch am Vorderrad abschließen zu können. Dies ist mittlerweile Standard.

Zum geplanten Vordach regte er an

Das alte Vordach, was jetzt abgerissen wird und über den Spielecontainer auf der südlichen Seite am Sandspielplatz erreichbar ist, hat den Jugendlichen in der warmen Jahreszeit zum Chillen gedient. Das sollte zukünftig verhindert werden. Zum einen um das Hinaufklettern der Schüler\*innen zu verhindern, zum anderen aber auch jene Schüler\*innen zu schützen, die den Schulhof benutzen und dort ggf. auf Scherben vom Vordach herabfallender Flaschen treten. Dies habe er mehrfach beobachten können. Diese Aufstiegsmöglichkeit auf das neue Dach muss unbedingt verhindert werden. Entweder durch Entfernung des Containers oder durch angemessene bauliche Maßnahmen.

Als letztes wollte er die Gründe dafür erfahren, warum bisher die heute dargestellten Pläne nicht weitergegeben wurden, wie ihm die Schulleitung mitgeteilt hatte.

Abschließend bedankte er sich und äußerte, dass es insgesamt gesehen ein gutes Projekt ist, mit der Aussicht auf eine gute neue Teil-Schule, als notwendige Ergänzung, gebaut nach den neuesten Standards. Besonders erfreulich wäre es, wenn die Dinge, die er hier angesprochen hat, noch berücksichtigt würden.

Herr von Oppen konnte bei der Beantwortung der Fragen nur auf jene eingehen, die das Architekturbüro betrafen. Beispielsweise wurde sehr früh Kontakt mit der

Schulverwaltung und der Schule aufgenommen, um das Raumprogramm und die Pläne abzustimmen. Diese Pläne wurden auch mehrfach vorgestellt. Es wäre sinnvoll, die vorhandenen Pläne nochmal auszuhängen und offen zu kommunizieren. Er bot sogar an, in angemessenen Zeitabschnitten Baustellenführungen zu machen.

Herr Moeck stellte an dieser Stelle klar, dass ein Großteil der gestellten Fragen und Anmerkungen im Schulausschuss hätte bearbeitet werden müssen, was auch vielfach getan wurde. Er betonte, dass eine ständige Kommunikation mit allen Beteiligten stattfindet und alles was getan wird, bekannt ist. Soweit die Verwaltung noch mehr in die Öffentlichkeit gehen könnte, würde sie das auch gerne tun. Es gibt nichts zu verheimlichen. Alles was heute hier vorgestellt wurde, ist bereits vor langer Zeit besprochen worden. Alle Anforderungen wurden bereits vor langer Zeit von der Schule und der Schulverwaltung definiert, auch die von anderen Nutzern, auf die eingegangen wurde.

Herr Piéla stimmte hinsichtlich der Kommunikation zu, widersprach aber hinsichtlich der zugesicherten Zurverfügungstellung der Pläne.

Herr Moeck erklärte dazu, dass es bei einem solchen Projekt verschiedene Planungsphasen gibt. In jeder dieser Planungsphasen ändern sich die Pläne. Eine Veröffentlichung dieser Pläne mit den zusätzlichen Dingen, die tatsächlich umgesetzt wurden, ohne irgendeine Erläuterung, würde noch zu mehr Verwirrung führen, anstatt Klarheit herbeizuführen. Aber er wollte dem Wunsch gerne nachkommen.

Herr Piéla wollte wissen, ob es möglich ist die Pläne mit dem Stand von heute der Schulleitung zur Verfügung zu stellen.

Herr Moeck räumte ein, dass dies zu jeder Zeit, mit dem jeweiligen Bearbeitungsstand, möglich gewesen wäre. Dies kann jetzt auch erfolgen. Aber für jene, die nicht in einem entsprechenden Fachausschuss mitarbeiten und ohne bauliche Kenntnisse sind, sollte dies nicht ohne entsprechende Erläuterungen erfolgen.

Auf den Einwand von Herrn Günther, dass es neben den Beschreibungen für die Politik

im Rahmen der Entscheidungsfindung, wichtig wäre, diese Pläne zu bekommen, bot Herr von Oppen an, einen Satz der Genehmigungspläne, die noch nicht so voller technischer Details sind, zur Verfügung zu stellen.

Herr Gleß unterstützte die Herausgabe der Pläne, um diese in der Schule auszuhängen. Allerdings pflichtete er auch Herrn Moeck bei, dass immer die Gefahr besteht, dass Pläne herausgegeben werden die

sich diese nach drei Tagen wieder ändern können und nicht mehr dem aktuellen Stand entsprechen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn man sich darauf verständigen könnte, dass der einzige Adressat für die Aktualität von Plänen das zuständige Dezernat ist. Im Gegenzug sollte damit ausgeschlossen sein, dass Dezernat IV vorgeworfen wird, dass Pläne veraltet sind. Man könnte sich darauf verständigen, dass die genehmigten Baupläne, d.h. Pläne, die den Genehmigungsstempel der Bauverwaltung tragen, zur Verfügung gestellt werden. Aber auch hier räumte er ein, dass solche Pläne veraltet sein können, wenn es zu einer Nachtrags-Baugenehmigung kommt.

Herr Moeck schlug vor, die bei der heutigen Präsentation dargestellten Pläne zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich der Größe müssten diese noch etwas aufbereitet werden.

Herr Gleß empfahl, seinem Vorschlag zu folgen und lediglich Pläne mit dem Genehmigungsstempel der Bauverwaltung weiterzugeben, weil dann ein einheitlicher Informations-Flow gegeben ist. Gleichzeitig fragte er den Ortsvorsteher Herrn Piéla, ob er mit dieser Verfahrensweise einverstanden ist

Neben dem Wunsch, noch seine ausstehenden Fragen zu beantworten, pflichtete Herr Piéla bei, sofern die Standardanforderungen an solche Pläne eingehalten werden, wie z.B. die Erkennbarkeit von Strom-und Heizleitungen.. Es spricht nichts dagegen diese so, wie sie auch heute in der öffentlichen Sitzung dargestellt wurden, auch der Schule zur Verfügung zu stellen.

Nach Aufforderung von Herr Gleß, so zu verfahren, nickte Herr Oedekoven

zustimmend.

Zur Schadstoffsanierung und dem Abriss der bestehenden Halle und der Anlagen führte Herr von Oppen aus, dass bei der Kostenberechnung für die Ausschreibung für den gesamten Abriss knapp 300.000 EUR brutto kalkuliert wurden. Zumindest die ersten beiden der fünf vorliegenden Angebote lagen erstaunlich niedrig. Im Übrigen waren die Spannbreiten der Kosten sehr groß. Bei dem günstigsten Bieter wurde dann nachgefragt, ob alles vollständig aufgeführt wurde und die Preise auskömmlich sind, was der Bieter auch schriftlich bestätigt hatte. In einer Angebotsposition war auch das Konzept für die Schadstoffentsorgung angeführt, das aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht so detailliert war. Es gab allerdings auch keine entsprechende Position im Leistungsverzeichnis (LV), sondern nur eine Beschreibung, welche Schadstoffe bei der Untersuchung festgestellt wurden und welche Schutzmaßnahmen zu veranlassen sind. Möglicherweise war das beiliegende Gutachten bei der Beschreibung nicht so im Detail berücksichtigt worden, sodass dieser Sachverhalt für die derzeitig dort tätige Entsorgungsfirma Manns nicht eindeutig zu erkennen war.

Anlässlich dieses offensichtlichen Kommunikationsproblems hat die Firma Koch, die die Schadstoffuntersuchung gemacht hat, Positionen des Leistungsverzeichnisses im Detail überarbeitet, sodass jede Einzelheit bepreist werden konnte. Mit diesem LV ist ein Nachtragsangebot eingegangen, dessen Angebotspreis auf 50% heruntergehandelt wurde, da beiden Firmen grundsätzlich die Umstände bekannt waren. Keine der Parteien hatte Interesse an einer rechtlichen Auseinandersetzung.

Herr Günther intervenierte an dieser Stelle, dass jetzt Details zur Sprache kommen würden, die eigentlich in den nicht öffentlichen Teil gehören.

Herr von Oppen fasste deshalb nur kurz zusammen, dass die Schadstoffe beseitigt sind und das Budget nicht überschritten wurde.

Herr Moeck pflichtete Herrn Piéla bei, dass man, hinsichtlich der sichtbaren Tätigkeiten vor Ort, der Schulleitung durchaus eine Information hätte zukommen lassen können. Eine Erklärung für die Schulleitung wird jetzt nachgereicht, auch mit dem Hinweis, dass

eine potentielle Gesundheitsgefährdung nur für die mit den Abrissarbeiten Beschäftigten gegeben ist. Daher müssten diese den Schleusenbereich nutzen und diese weißen Schutzanzüge tragen.

Herr Oedekoven signalisierte, dass dies schon geschehen ist. Durch die Kammerschleuse und die extremen Schutzmaßnahmen kommen keine Schadstoffe über den Luftpfad aus dem Gebäude heraus. Die Schutzmaßnahmen sind überwiegend für die Personen, die dort arbeiten. Denn eine Gefährdung geht erst dann von den Bauteilen aus, wenn man sie abreißt und dadurch belasteter Staub entsteht. Um diese Schadstoffe nicht nach außen dringen zu lassen, werden zudem die belasteten Abrissmaterialien bereits am Abrissort luftdicht verpackt.

Herr Piéla bestätigte die Angaben von Herrn Oedekoven, aber die Information an die Schule und Schulöffentlichkeit kam zu spät, Das geschah letzte Woche, wo die Arbeiten bereits im Gange waren. Zukünftig wünschte er sich hier frühere Informationen.

Herr von Oppen bestätigte als Rampenneigung für die Fahrräder 10%. Die von Herrn Piéla genannten 6% sind für Rollstuhlfahrer\*innen, die selbständig fahren, weil sie nach 6 Metern wieder ein Podest benötigen. Der Wert von 10% liegt zwischen Autorampe und Behindertenrampe und ist für Fahrräder eine brauchbare Rampenneigung, zumal bestimmte Höhendifferenzen gegeben waren und nur begrenzte Längen zur Verfügung standen.

Was die Fahrradabstellbügel betrifft, wird man sich neu orientieren und dies mit der Verwaltung vor der Ausschreibung abstimmen.

In der Sporthalle werden die gleichen Sportarten ausgeübt werden können wie bisher, weil die Größe der Sporthalle beibehalten wird. Verändert werden nur die Luftversorgung, die Leuchten und als verstärkte Konstruktion die Abhangdecke. Die Halle hat zwei Ausgänge mit jeweils 1,20 m lichte Durchgangsbreite und diese sind nach Brandschutzkonzept ausreichend für jeweils 200 Personen, d.h. es ist möglich bei Veranstaltungen mit 400 Personen die ca. 290qm große Halle zu nutzen.

Die Schulhoffläche ist sehr hell und deshalb wurde zusätzlich die Pergola geplant, damit auch vor den Eingangsbereichen Aufenthaltsmöglichkeiten gegeben sind. Bezüglich der

Möglichkeiten auf das Vordach zu klettern, ist weder geplant, etwas davor zu errichten noch hinzuzubauen, um eine Dachbesteigung zu unterbinden. Das Dach ist eine Stahlkonstruktion mit Holz-Zwischenbauten und einer Trapezblechdeckung, die eine Minimaldämmung zur Vermeidung von Tauwasser erhalten wird und darauf liegt eine Folie.

Herr Liebers befriedigte die Antwort zu den Fahrradplätzen nicht. Er weiß jetzt zwar wieviel es werden, aber nicht wieviel tatsächlich benötigt werden.

Herr Moeck teilte mit, dass man diesbezüglich den Anforderungen der Schule gerecht wurde. Der gemeldete Bedarf wurde nicht hinterfragt. Oberirdisch wurden 50 Plätze angelegt, die auch abgebildet sind, zuzüglich 30 weiterer Plätze. Es wurde ein geschützter Raum zur Aufladung der Elektrofahrräder gebaut. Das sollte völlig ausreichend sein.

Frau Flottmann wünschte sich, neben den Plänen auch Bilder des Gebäudes für die Schüler\*innen aufzuhängen.

Im Übrigen wurde die Präsentation zur Kenntnis genommen.